

Vortrag: Was die neue LGBTIQ-Strategie der EU für uns bedeutet, und lebensfeindliche Grundannahmen der Transgender-Ideologie

(Lillian Hellwomon, 13. Dezember, 2020)

0. Begrüßung; Zielsetzung, Fokus und Aufbau des Vortrags

Vielen Dank, Stefanie, für die Vorstellung, und vielen Dank für die Einladung, bei diesem Webinar zu sprechen.

Ich habe meinen Vortrag „Die nekrophile Ideologie des Transgenderismus“ genannt, weil ich diese Plattform hier nutzen möchte, um darüber zu sprechen, was ich als das verborgene Kernelement dieser gesellschaftlichen Erscheinung erachte, nämlich Hass und Neid auf das Leben im Allgemeinen und Frauen im Speziellen.

Dementsprechend habe ich meinen Vortrag wie folgt aufgebaut:

Ich fange mit einem kurzen Einblick an, mit welchen Grundannahmen ich an die Thematik herangehe, wie ich zu diesem Blick gekommen bin, und warum ich diese Analyseinstellung für das aktuelle Thema als sinnvoll erachte.

Im zweiten Teil komme ich auf das Phänomen Transgenderismus zu sprechen, wobei ich hier den Fokus auf die zugrundeliegenden Annahmen lege, um zu zeigen, dass die Logik des Transgenderismus den Weg bereitet für eine gesellschaftliche Akzeptanz weiterer lebensverachtender Entwicklungen.

Im dritten Teil werde ich anhand von Beispielen aus offiziellen Quellen aufzeigen, wie mächtige Institutionen versuchen, mit Hilfe von narrativen und strategischen Mitteln jede öffentliche Kritik an dieser lebensfeindlichen Weltanschauung zu tabuisieren und unmöglich zu machen. Ich beziehe mich hier konkret auf das kürzlich von der Gleichstellungskommissarin der EU Helena Dalli vorgestellte LGBTIQ-Strategiepapier für die nächsten 5 Jahre.

Mein Ziel ist es, euch Zuschauerinnen und Zuhörerinnen zu durch diese Perspektive zu ermöglichen, die Transgender-Marketingkampagne zu durchschauen, der wir hier in der westlichen Welt massiv ausgesetzt sind, und deren **Ziel es ist, unsere Zustimmung zu bzw. bereitwillige Akzeptanz von lebensfeindlichen Werten und Anschauungen zu erwirken, ohne dass wir merken, worum es dabei wirklich geht.**

1. Herangehensweise und Grundannahmen

Ich habe unter anderem Literatur- und Sprachwissenschaft auf Lehramt studiert. Mein Forschungsschwerpunkt war dabei das Zustandekommen von Verstehen, speziell Leseverstehen; also welche kognitiven Prozesse beim Lesen ablaufen, die es der Leserin ermöglichen, die Informationen, die ein Text auf verschiedenen Ebenen anbietet, zu einer kohärenten Bedeutung zusammenzuführen. Wie also Sinn, Verständnis und Bedeutung in der Interaktion zwischen Leserin und Text entsteht.

Ich erwähne das hier, weil ich bei meiner Forschung eine sehr interessante und relevante Entdeckung gemacht habe – wie sehr nämlich Verstehen jedweder Informationen vom Vorhandensein sogenannter Schemata im Bewusstsein der Rezipientin abhängig ist, also von schon vorhandenen Grundannahmen über

die Welt bzw. den Gegenstand des Textes, welche nämlich dann die aufgenommenen Informationen filtern, strukturieren und einordnen.

Einfacher gesagt: vorhandene Überzeugungen beeinflussen massiv, welche Informationen wir aufnehmen und wie wir diese dann verstehen. Dies läuft normalerweise unbewusst bzw. automatisiert ab, solange die zugrundeliegenden Annahmen nicht reflektiert werden, solange ich mich als Leserin also nicht explizit frage, warum ich jetzt etwas genau so verstanden habe, und nicht anders.

Typischerweise merken wir erst, dass Informationen unseren schon vorhandenen Überzeugungen, oder Schemata, zuwiderlaufen, wenn wir das Gefühl haben, diese Informationen nicht zu verstehen. Bevor das passiert, wird die typische, unbewusste Leserin, oder allgemeiner – Medienrezipientin, aber unbewusst alles versuchen, um auch nicht passende Informationen des Textes in die eigenen Bedeutungsschemata einzupassen. In der Fachsprache reden wir hier vom „Prinzip der minimalen Abweichung.“ Wir versuchen also bei der Aufnahme von Informationen möglichst wenig von unseren schon vorhandenen Vorstellungen abzuweichen, und zwar aus Energiespargründen. Jede kennt das vielleicht noch aus der Schule, wenn die Lehrerin sagte: „Jetzt lies mal was da wirklich steht, und nicht was du da hineininterpretierst.“

Warum erzähle ich euch das? In meiner Forschung ging es zwar um das verstehende Lesen literarischer Texte, aber ich glaube, dass diese Erkenntnisse auch auf das Verstehen von Realität im Allgemeinen zutreffen.

Zum einen besteht die Realität sehr vieler Menschen in unserem sog. „Informationszeitalter“ aus verschiedenartigen Texten, wozu ich auch Bilder

zähle, die uns auf verschiedenen Ebenen permanent mit Informationen bombardieren, die wir gar nicht alle bewusst wahrnehmen können. Zum anderen machen uns diese automatisch ablaufenden schemabasierten Verstehensprozesse anfällig für Manipulation und Propaganda, weil unser Gehirn nicht jede Information einzeln prüft, und so der Sinn, den wir Informationen entnehmen, durch die gezielte Aktivierung bestimmter Schemata, also Erwartungen, beeinflusst werden kann, wir eben etwas in Texte „hineininterpretieren,“ wenn der Text unsere Erwartungen bestätigt oder scheinbar bestätigt.

Warum das beim Thema Transgenderismus relevant ist, wird hoffentlich später im Vortrag klar, wenn ich über die Geschichten, oder Narrative spreche, mit denen uns diese Entwicklung verkauft wird.

Wie auch bei der Analyse eines Erzähltextes hilft es beim Verstehen jeglicher Geschichten, die uns erzählt werden, sich immer wieder zu fragen: Wer erzählt das? Wem? Mit welchem Ziel? Und woher weiß ich das?

2. Transgenderismus und Transhumanismus

2.1 Transgenderismus als Ideologie

Bevor ich gleich auf die erzählerischen und strategischen Mittel eingehe, mit Hilfe derer in der breiten Bevölkerung Akzeptanz von und bereitwillige Zustimmung zu einer gesetzlichen Legitimierung von Transgenderismus generiert werden sollen, bevor ich also die Story und die Kampagne daraufhin untersuche, wie uns Lügen und Gewalt als Wahrheit und Freiheit verkauft bzw. aufgezwungen werden sollen, möchte ich darauf eingehen, welche Annahmen der Transgender-Ideologie zu Grunde liegen, wo diese, konsequent zu Ende

gedacht, hinführen und auf welchen Kontext das Transgenderprojekt zu seiner Realisierung angewiesen ist.

Mir geht es hier darum, aufzuzeigen, dass es sich bei der Weltanschauung, die hinter dem Transgenderphänomen steht, tatsächlich um eine Ideologie handelt. Warum das wichtig ist, wird später klar, wenn ich auf das im November 2020 veröffentlichte LGBTIQ Strategiepapier der Europäischen Kommission zu sprechen komme.

Meine These in diesem Teil des Vortrags ist also, dass Transgenderismus eine Ideologie ist, und zwar nicht irgendeine, sondern eine nekrophile Ideologie.

Dazu brauchen wir jetzt erst einmal ein paar Definitionen.

Definition Ideologie:

Ideo·lo·gie

/Ideologié/

Substantiv, feminin [die]

1.

System von Weltanschauungen, Grundeinstellungen und Wertungen

2.

politische Theorie, in der Ideen der Erreichung politischer und wirtschaftlicher Ziele dienen (besonders in totalitären Systemen)

3.

weltfremde Theorie

Aus Zeitgründen beschränke ich mich im Rahmen dieses Vortrags auf die erste Bedeutungsebene der Definition von „Ideologie“, auch wenn meiner Einschätzung nach alle drei Bedeutungsebenen zutreffen.

Ich möchte zeigen, dass Transgenderismus ein „System von Weltanschauungen, Grundeinstellungen und Wertungen ist“, und dass die Transgender-Ideologie im Kern nekrophil ist.

Jetzt hab ich das Wort Nekrophilie schon einige Male verwendet. Zeit, es auch zu definieren.

Die patriarchale Definition des Begriffes „Nekrophilie“ ist vielleicht einigen von euch bekannt:

„Faszination für das was tot ist; *genauer*: Obsession mit und üblicherweise Attraktion zu und Stimulation durch Leichen, typischerweise erkennbar durch offen vollzogene Handlungen (wie Kopulation mit einer Leiche).“

Wenn **ich** den Begriff verwende, beziehe ich mich allerdings auf die Definition der radikalfeministischen Philosophin Mary Daly.

Daly definiert „Nekrophilie“ als „das fundamentale Charakteristikum und erste Prinzip des Patriarchats: Hass und Neid auf das Leben; die universale Botschaft aller patriarchalen Religionen: Todesanbetung.“

Im Folgenden untersuche ich also exemplarisch, inwiefern die Weltanschauungen, Grundeinstellungen und Wertungen, die

Transgenderismus zu Grunde liegen, von Hass und Neid auf das Leben geprägt sind und eine tote Simulation von Leben glorifizieren.

2.2 Transgenderismus beruht auf transhumanistischen Weltanschauungen, Grundeinstellungen und Wertungen

Was ist Transgenderismus? Die meisten von uns verstehen darunter wahrscheinlich das Phänomen, dass manche Menschen, darunter eine wachsende Anzahl von Kindern und Jugendlichen, davon überzeugt sind, „im falschen Körper geboren zu sein“, die also das Gefühl haben oder die Überzeugung ausdrücken, dass sie „in Wirklichkeit“ ein anderes Geschlecht haben als ihr Körper, oder gar kein Geschlecht.

Aber welche Grundannahmen muss eine akzeptieren, um diese Aussagen als nicht nur wahr, sondern überhaupt als sinnstiftend einordnen zu können?

Für die Analyse greife ich exemplarisch das Buch „From Transgender to Transhuman: A Manifesto for the freedom of form“ (deutsch etwa: „Von transgeschlechtlich zu transmenschlich: Ein Manifest für die Freiheit der Form“) aus dem Jahr 2011 heraus. Es handelt sich dabei um eine überarbeitete Neuauflage des Buches „The Apartheid of Sex“ (dt: „Die Geschlechterapartheid“), geschrieben von einem Mann, der sich Martine Rothblatt nennt und vorgibt eine Frau zu sein. Martine Rothblatt ist ein extrem reicher und einflussreicher Mann, der unter anderem schon in den 90ern Gesetzesvorlagen verfasst hat, um Genderidentität zu einem gesetzlich verankerten Status zu verhelfen, und der Anfang der 2000er eine transhumanistische religiöse Bewegung namens Terasem gegründet hat, welche menschliche Entkörperung propagiert.

In dem Buch „Die Geschlechterapartheit“ setzt er die biologische Zweigeschlechtlichkeit des Menschen mit dem rassistischen Apartheidssystem in Südafrika gleich. In der Neuauflage des Buches von 2011 plädiert er dafür, durch technologische Möglichkeiten nicht nur die biologische Geschlechtlichkeit des menschlichen Körpers zu überwinden, sondern die biologische Körperlichkeit an sich, um „die Menschheit endlich von ihrer tierischen Vergangenheit zu befreien“ (Zitat aus dem Buch).

Er behauptet, dass die körperlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen illusorisch und irrelevant seien, und dass es ebenso wenig einen Unterschied mache, ob eine Person überhaupt einen menschlichen Körper habe, oder einen Plastikkörper, oder nur aus Software bestehe. Diese transhumanistische Vision, in der Menschen mit Maschinen eins werden sollen, um eine neue evolutionäre Stufe menschlicher Entwicklung zu erreichen, ist deshalb so anschlussfähig an Transgenderismus, weil sie auf den gleichen Grundannahmen basiert.

Körper, in Rothblatts Worten „Substrate“, sind in dieser Weltanschauung nebensächlich, denn das was wirklich zählt, ist das Bewusstsein. Das Bewusstsein eines Menschen, und auch der Sitz des wahren Geschlechts (was er sexuelle Identität nennt, ein Vorläufer des jetzt überall anzutreffenden Begriffes „Geschlechtsidentität“) ist nach dieser Doktrin im Gehirn bzw. dem Verstand und hat mit dem Körper nichts zu tun. Der rationale Verstand wird hier gleichgesetzt mit dem Selbst, während der natürliche Körper als fehlerhaftes „Substrat“ betrachtet wird, das dann eben auch „falsch“ sein kann. Was uns wirklich zu Menschen macht ist unser Verstand, während der Körper irrelevantes Rohmaterial ist, der durch den Einsatz verschiedener technologischer Verfahren verbessert oder gleich überwunden werden sollte.

Das sind die Grundannahmen, die Transgenderismus und Transhumanismus teilen.

Diese zugrundeliegenden Überzeugungen sind natürlich falsch, denn es gibt keine Trennung zwischen Körper und Geist, Bewusstsein oder Verstand. Unser Bewusstsein basiert auf der Wahrnehmungsfähigkeit des ganzen Körpers, nicht nur den neuronalen Mustern im Gehirn. Es ist vielmehr das Fühlen, als das Denken, das uns Menschen ausmacht.

Der Schriftsteller Milan Kundera hat einmal gesagt, dass das Descartsche Axiom „Ich denke, also bin ich“ nur von einem Intellektuellen stammen kann, der Zahnschmerzen unterschätzt. Wir Frauen wissen, dass eine solche Aussage nur von einem männlichen Intellektuellen stammen kann, der noch nie Menstruationsschmerzen erlebt oder ein Kind geboren hat.

Diese Grundannahmen sind aber nicht nur falsch, sondern zutiefst lebensfeindlich, während sie gleichzeitig einen Neid auf die schöpferische Kraft der Natur ausdrücken.

Der natürliche Körper wird nicht nur zu „Substrat“ degradiert, sondern soll durch eine technologisch verbesserte Version ersetzt werden. Biologie wird als beliebig, also sinnlos abgewertet. Die Natur macht Fehler („falsche, fehlerhafte, sterbliche Körper“), der Mann, mit Hilfe von Technologien, kann es besser. Basierend auf diesen Grundannahmen macht es dann auch Sinn, Körper durch invasive hormonelle und operative Eingriffe „passend zu machen“ und dem „wahren Selbst“, welches im subjektiven Verstand sitzt, „anzupassen.“

Und da natürlich die Frauen diese falschen, fehlerhaften und sterblichen Körper auf die Welt bringen, muss uns am besten die Reproduktion völlig entrissen werden, so dass technologisch verbesserte Menschen in künstlichen Gebärmüttern ohne den schädlichen Einfluss von Frauen und Natur hergestellt werden können. Von Männern natürlich. Oder eher unnatürlich. Das Ziel dieser Männer ist letztlich dem Tod zu entgehen, und sich die lebensspendenden Kräfte von Frauen, der Natur, dem Leben selbst anzueignen.

Transgenderismus ist eine transhumanistische, nekrophile Ideologie.

3. Narrativ und Strategie

Im letzten Teil des Vortrags fokussiere ich mich jetzt darauf, wie Transgenderismus von einflussreichen Personen und Institutionen gerahmt wird, in welche Art von Narrativ diese lebensfeindliche Ideologie also verpackt wird, um die Bevölkerung (nicht nur) der westlichen Welt dazu zu bewegen, die falschen und nekrophilen Annahmen, die dieser Ideologie zugrunde liegen, zu akzeptieren und ihrer Institutionalisierung zuzustimmen.

Wie ich im ersten Teil des Vortrags erklärt habe, funktioniert Verstehen, oder Bedeutungskonstruktion, durch die Interaktion von schon vorhandenen kognitiven Schemata, also unserem „Vorwissen“, und den Informationen eines gegebenen Textes.

Weil unser Gehirn, um Energie zu sparen, nicht jede Information neu überprüft, sondern nach Übereinstimmungen mit schon vorhandenen Schemata sucht, kann Verstehen manipuliert werden, indem Informationen so verpackt werden, dass sie scheinbar mit unseren Überzeugungen übereinstimmen, und abweichende Informationen getarnt werden, so dass sie im Verstehensprozess „übersehen“ werden.

Dies kann zB erreicht werden, indem bestimmte Begriffe verwendet werden, die aber aus ihrem eigentlichen Kontext herausgenommen, und in einen anderen Kontext versetzt wurden, der die Bedeutung dieser Begriffe verändert.

Ein Beispiel dafür ist die ständige Gleichsetzung in Rothblatts Text von der biologischen Gleichgeschlechtlichkeit mit der südafrikanischen Apartheid, zum Beispiel in folgendem Zitat:

„Genitalien sind genauso irrelevant für die gesellschaftliche Rolle des Einzelnen wie Hautfarbe. Daher ist die juristische Einteilung von Menschen in Männer und Frauen **genauso falsch** wie die juristische Trennung von Menschen in schwarze und weiße Rassen.“

Weil die meisten liberal denkenden Menschen wissen (Schema), dass Rassismus menschenverachtend ist, führt die wiederholte Gleichsetzung von biologischer Zweigeschlechtlichkeit mit Rassismus dazu, dass die Rezipientinnen derartiger Propaganda der Transgender-Ideologie zustimmen oder zumindest nicht widersprechen, aus Angst, in einen Topf mit Rassisten geworfen zu werden, wenn sie es nicht tun. Und diese Angst ist berechtigt, denn genau das wird uns radikalen Feministinnen ja auch ständig vorgeworfen.

Weitere Beispiele lassen sich in dem Strategiepapier der Europäischen Kommission finden, welches angeblich das Ziel hat, Diskriminierung von LGBTIQ- Menschen zu bekämpfen (Anmerkung: Übersetzung von mir).

So heißt es, zum Beispiel:

„Diese Strategie wird durch das Prinzip der **Intersektionalität** umgesetzt werden: sexuelle Orientierung, **Gender Identität/ Ausdruck** (...) wird neben

anderen persönlichen Charakteristika (...) wie Geschlecht, und ***rassenbezogene/ethnische Herkunft*** berücksichtigt.“

Oberflächlich feministisch vorgeprägte Menschen, besonders Frauen, haben den Begriff Intersektionalität vielleicht schon gehört, und verbinden damit gute feministische Praxis, ohne genau zu wissen, wie dieser Begriff von Kimberle Crenshaw ursprünglich gemeint war. Die Bezeichnung von Gender Identität als Charakteristikum auf der gleichen Ebene wie ethnische Herkunft aktiviert nun dieses Schema, und führt dazu, dass der Eindruck entsteht, intersektionaler Feminismus müsse „transinklusiv“ sein.

Oder an anderer Stelle:

„Diskriminierung, Gewalt und Hass gegenüber LGBTIQ-Menschen (...) müssen ***eliminiert*** werden.“

Das Vorwissen von sich als liberal und gerecht verstehenden Menschen darüber, dass Gewalt und Hass schlecht ist wird aktiviert, und damit eine Zustimmung für deren „Eliminierung“ provoziert.

Erst wenn eine sich genauer anschaut, was denn alles mit „Diskriminierung, Gewalt und Hass“ gemeint ist, und wie diese „eliminiert“ werden sollen, wird die Stoßrichtung dieses Strategiepapiers klarer.

So heißt es an anderen Stellen:

„Die Bezeichnung von LGBTIQ als eine ‚Ideologie‘ breitet sich in Online- und Offlinediskursen aus, und das gleiche gilt für anhaltende Kampagnen gegen die sogenannte ‚Gender Ideologie‘.“

„Auf der Ebene der EU soll gehandelt werden, um Mitgliedsstaaten dabei zu unterstützen, gegen Online-Hassrede vorzugehen, inklusive (...) homophobe und transphobe Hassrede, indem ein Dialog auf der Ebene der EU mit IT-Konzernen initiiert wird, und indem die Entwicklung von im Netz zu verbreitenden Gegennarrativen unterstützt wird.“

„Die Kommission wird dabei helfen, Beschäftigte der Strafverfolgungsbehörden darin zu auszubilden, LGBTIQ-phobe Einstellungen zu identifizieren und zu dokumentieren, sowie die Anzahl entsprechender Anzeigen zu steigern.“

Hinter dem Narrativ, dass es bei diesem Strategiepapier darum gehe, die Diskriminierung von Lesben und Schwulen in der EU abzubauen, verbirgt sich in Wirklichkeit der Versuch, jede Kritik an den Grundannahmen des Transgenderismus zu tabuisieren und zu kriminalisieren, indem diese als „Hassrede“ und „Propaganda“ gebrandmarkt wird, und in Zukunft verstärkt zensiert und strafrechtlich verfolgt werden soll.

Das wird erreicht, indem „Transphobie“ auf eine Stufe mit Homophobie und Rassismus gestellt wird, und zwar in offiziellen, rechtlich bindenden Verträgen und Gesetzen. Dadurch wird auch im Bewusstsein der Rezipientinnen solcher Propaganda Transgenderismus auf eine Stufe mit Homosexualität und schwarzer oder brauner Hautfarbe gestellt, und als ebenso schützenswert kategorisiert, während jede Kritik an Transgenderismus als ebenso menschenverachtend abgespeichert wird wie Homophobie oder Rassismus.

Das Hinterfragen derartig programmierter kognitiver Schemata ist aber nur durch bewusste Reflektion möglich. Wenn eine solche bewusste kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept und den Grundannahmen des Transgenderismus als „Hassrede“ gebrandmarkt wird, und dadurch tabuisiert oder sogar kriminalisiert wird, macht das Menschen völlig abhängig von der Interpretation von Realität, wie sie von Autoritäten wie der EU-Kommission, der Regierung und anderen patriarchalen Institutionen dargestellt wird.

Die nekrophile Ideologie hinter dem Transgenderphänomen wird so unkenntlich gemacht, und Körperentfremdung, Spaltung von Körper und Bewusstsein, und Hass auf den naturgegebenen Körper normalisiert und institutionalisiert.

Wenn dieses Strategiepapier jetzt schon implementiert wäre, dann hätte ich mich mit diesem Vortrag vermutlich strafbar gemacht.

Weil ich mich dafür ausspreche, die Integrität des natürlichen und kreatürlichen Lebens zu achten, und Praktiken auf den Prüfstand stelle, die dies nicht tun.

Jede von uns muss sich jetzt fragen, welche Werte, Überzeugungen und Weltanschauungen sie vertritt. Die Nekrophilie des Patriarchats dringt in das Bewusstsein jeder von uns, und bleibt dort, bis wir anfangen, uns bewusst zu fragen, welchen Annahmen wir zustimmen und welchen nicht.

Mary Daly schrieb, dass der Krieg der des Patriarchats gegen die Frauen und das Leben Selbst primär auf der mentalen und der spirituellen Ebene geführt

wird. Und dass das Patriarchat eine Krankheit des Bewusstseins ist, die sowohl Männer als auch Frauen befällt.

Ich glaube, es ist höchste Zeit für uns Frauen, unsere Abwehrkräfte auf allen Ebenen zu stärken, um in diesem Krieg nicht der Nekrophilie zum Opfer zu fallen, weder körperlich, noch mental, noch seelisch.

Lasst uns die lebendige Kraft in uns und allen Wesen lieben, angefangen bei unseren FrauenKörpern, diesen uralten Erdenwesen. Die Gefühle unserer Körper sind die Grundlage dafür, unterscheiden zu können, was real ist und was nicht. Unsere Gefühle wahrnehmen zu können ist die Grundlage dafür, realitätsbasiert denken zu können.

Die Nekrophilen können nur denken, sie haben verlernt zu fühlen. Und weil sie sich nicht spüren, wollen sie es auch für uns alle anderen unmöglich machen, als fühlende, denkende, ganze Wesen auf dieser Erde zu existieren. Sie wollen alles naturgeschaffene durch eine künstliche, technologisch hergestellte Simulation zu ersetzen.

Wer erzählt die Geschichte? Wem? Mit welchem Ziel? Woher weiß ich das?

Quellen

Bücher/gedruckte Artikel auf Englisch

Bilek, J. & Ceallaigh, M. (2016). *“In The Absence Of The Sacred: The Marketing Of Medical Transgenderism And The Survival Of The Natural Child”* in Barrett, R. (Ed.) (2016). Female Erasure. Pacific Palisades: Tidal Time Publishing LLC.

Daly, Mary (1978, 1990). Gyn/Ecology. The Metaethics of Radical Feminism.

Massachusetts: Beacon Press.

Daly, Mary (1984). Pure Lust. Elemental Feminist Philosophy. London: The

Women's Press Limited.

Jawer, M. & Micozzi, M. (2009). The Spiritual Anatomy of Emotion. Vermont:

Park Street Press.

Rothblatt, M. (1996, 2011). From Transgender to Transhuman: A Manifesto on

the Freedom of Form. USA.

Blogpost von Jennifer Bilek zu der Entwicklung von Transgenderismus und

Transhumanismus

<https://www.the11thhourblog.com/post/the-gender-identity-industry-a->

[trajectory-toward-human-transformation](https://www.the11thhourblog.com/post/the-gender-identity-industry-a-trajectory-toward-human-transformation) letzter Zugriff 12.12.2020

Presse und Links zum Strategiepapier der EU

<https://lgbtq.hkspublications.org/2020/06/24/lgbti-and-the-sustainable->

[development-goals-fostering-economic-well-being/](https://lgbtq.hkspublications.org/2020/06/24/lgbti-and-the-sustainable-development-goals-fostering-economic-well-being/)

letzter Zugriff 12.12.2020

<https://www.politico.eu/article/lgbtqi-rights-rule-of-law-funds-equality->

[commission-helena-dalli/](https://www.politico.eu/article/lgbtqi-rights-rule-of-law-funds-equality-commission-helena-dalli/)

letzter Zugriff 12.12.2020

<https://www.siegessauele.de/magazin/eu-will-lgbti-rechte-st%C3%A4rken/>

letzter Zugriff 12.12.2020

https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/combating-discrimination/lesbian-gay-bi-trans-and-intersex-equality/lgbtiq-equality-strategy-2020-2025/list-actions-advance-lgbti-equality-2015-2019_en

letzter Zugriff 12.12.2020

https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/combating-discrimination/lesbian-gay-bi-trans-and-intersex-equality/lgbtiq-equality-strategy-2020-2025_en

letzter Zugriff 12.12.2020

<https://www.weforum.org/agenda/2016/01/10-ways-to-improve-lgbt-rights-in-europe/>

letzter Zugriff 12.12.2020